

## **Veranstaltungsevangelisation heute – Den Glauben auf dem „Marktplatz“ ins Gespräch bringen – Workshop 36 THEOKON, 26. September 2012**

*Johannes Eißler, Missionarische Dienste Stuttgart, [www.missionarische-dienste.de](http://www.missionarische-dienste.de)*

1. Es ist gut, dass in den zurückliegenden Jahren viel Wert auf persönliche und permanente Evangelisation gelegt wurde. Achtsamkeit und echtes Interesse am Anderen sind die Voraussetzungen für Beziehungen, in denen vom Glauben geredet werden kann.
2. Es ist gut, dass viele Gemeinden in Glaubenskurse und Hauskreise „investiert“ haben. Vermutlich werden künftig auch christliche Lebensgemeinschaften an Bedeutung gewinnen.
3. Es ist gut, wenn Christen geschult werden, über ihren Glauben zu reden (z.B. K. J. Diehl, Leise vom Glauben reden lernen; Projekt AmD Baden: „Persönlich vom Glauben reden“, Dr. Silke Obenauer; 25 Prozent für drei Jahre).
4. Es ist gut, dass Mission und Evangelisation im Sprachgebrauch der Kirche wieder einen Platz haben.
5. Es ist gut, dass sich Kirchen an den zentralen Plätzen unserer Städte zu Citykirchen mit klarer „Kundenorientierung“ entwickeln. Sie bringen sich mit ihren Themen auf dem Marktplatz ein.
6. Es ist gut, wenn sich Kirche neben der Wortverkündigung in unseren – mit Glockengeläut bekanntgegebenen – Gottesdiensten auch sonst öffentlich zu Wort meldet: z.B. in Rundfunk und Fernsehen, in Hochschulen, in Akademien, im Internet.
7. Es ist gut, wenn wir uns nicht scheuen, das Evangelium in unterschiedlichen „Settings“ zur Sprache zu bringen. Jesus hat neben dem Zweiergespräch mit Nikodemus und neben der Intensivschulung des Zwölferkreises auch zu den 5.000 gesprochen. Paulus ging in die Synagoge und auf den Markt (Apg. 17, 17).
8. Es ist gut, wenn Christen sich hin und wieder außerhalb der Gemeindehaus- oder Kirchenmauern versammeln und ihre Stimme erheben. Ohne den Mut, das Evangelium auch auf den „Marktplatz“ zu bringen, verlieren Christen an Weite und gesellschaftsprägender Kraft. Der große, öffentliche Auftritt braucht aber die Bodenhaftung der permanenten persönlichen Evangelisation.

9. Es ist gut, wenn Christen und ihre Botschaft zum Stadtgespräch werden. Im Umfeld einer Veranstaltungsevangelisation fällt es deutlich leichter, über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Nicht zu unterschätzen sind auch die Begegnungen „zwischen Tür und Angel“.

10. Es ist gut, wenn Christen im Zusammenhang einer Veranstaltungsevangelisation den Mut finden, Freunde, Nachbarn und Geschäftskollegen einzuladen.

11. Es ist gut, dass sich die „Körpersprache einer Gemeinde“ ändert durch den Fokus auf Menschen, die der Kirche und dem Glauben distanziert gegenüber stehen.

12. Es ist gut festzustellen, dass eine Großveranstaltung es manchen Menschen erleichtert, sich an den Glauben heranzutasten. Eine Veranstaltungsevangelisation schafft einen guten Rahmen für die „Inszenierung einer Glaubens-Antwort“. Ziel ist es, dass Menschen bewusst Jesus nachfolgen.

13. Es ist gut, wenn Christen prüfen, ob es nicht angebracht wäre, für den großen, öffentlichen Auftritt Allianzen zu bilden.

14. Es ist gut, dass viele Christen im Zusammenhang einer Veranstaltungsevangelisation mobilisiert, motiviert, gefordert und gefördert werden.

15. Es ist gut, in regelmäßigen Abständen als große Gemeinde zu feiern („nächstes Jahr in Jerusalem“).